

INTERVIEW SILENT CRIES ZINE /2012 MIT DIRK /SOYLENT- NETWORK.COM



Hallo Dirk.

Stell dich doch mal kurz vor.

Hi. Mein Name ist Dirk, ich habe 1974 das Licht der Welt erblickt und lebe seit Januar 1997 vegan. Das sind eigentlich schon die wesentlichen Konstanten. ;-)

Du bist verantwortlich für Soylent Network, eine Seite über Ethik, Veganismus, Tierrechte, Dokumentation und Aufklärung. Erzähl uns mal was über deine Seite. Wie bist du darauf gekommen, Soylent Network zu starten!?

Soylent Network [SYN] ist eine Basis, in die meine persönliche Sichtweise hinein fließt und aus der heraus sie sich immer wieder von neuem speist und stärkt. Soylent Network ist mein offener Protest gegenüber der gesellschaftlich getragenen Unterdrückung von Individuen, mit dem Schwerpunkt der Ausbeutung sogenannter „Nutztiere“.

2001 habe ich meine erste Webseite gestartet: Soylent-Weiss.de – dort habe ich begonnen, teils interaktive und multimediale Flash-Animationen ins world wide web zu stellen, die sich im Kern sehr kritisch mit der Thematik der Tierausbeutung beschäftigen. Ich habe meine Emotionen und Gedanken darin subjektiv verarbeitet, immer mit dem Ziel, sie anderen Menschen nahe zu bringen und die Leute zum Nachdenken zu bewegen. Ich wollte damit die Tierausbeutung und den individuell und gesellschaftlich getragenen Speziesismus kritisieren. Ich wollte mein Mitgefühl teilen und vermehren. Ich wollte inspirieren. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Jedenfalls habe ich irgendwann begonnen, Fotos von eingesperrten und ausgenutzten Tieren zu machen. Schritt für Schritt habe ich dann Zugang zu Mastanlagen gefunden, Schlachtungen dokumentiert, Tiertransporte

fotografiert, usw. Die Fotos sollten zur Stützung meiner dargestellten Sichtweise und Argumentation dienen. Soylent Network hat die Aufgabe, zu informieren, Unterdrückung konzeptionell anzugreifen und Ungerechtigkeit offen zu hinterfragen. Ich will konfrontieren. Störungen in einer Welt voller teilnahmsloser Gleichgültigkeit erwecken. Ich will etwas verändern. Mit meinen Gedanken. Mit meinen Worten. Mit meinen Mitteln. Dazu dient mir soylent-network.com (.com wie compassion).

Was Soylent Network ganz allgemein ist oder sein soll, wozu es nützt oder was es bewirken kann, darf jeder Mensch für sich entscheiden. Das von mir veröffentlichte Material wie Fotos, Flyer, Grafiken und Videos darf jedenfalls für tierrechtliche Zwecke frei und absolut kostenlos verwendet werden. Somit ist Soylent Network auch mein direkter Beitrag für eine soziale Bewegung, die sich die Abschaffung der Tierausbeutung zum Ziel gesetzt hat.

Wie ist das Feedback hinsichtlich der Veröffentlichung von Videos, Fotos, Animationen, die Tierausbeutung fokussiert!?

Das Feedback ist ziemlich geteilt. Es gibt einerseits Gegner der Tierausbeutung und andererseits Befürworter. Entsprechend bipolar ist auch die Resonanz auf Tierrechtsarbeit ganz allgemein. Dokumentation und Medienarbeit sind ja nur eine Nische von vielen tierrechtlich motivierten Aktionen und Engagements. Die Dokumentation sogenannter „Nutztierhaltung“, „Schlachtungen“ oder

„Tiertransporte“ zeigt vielen Menschen das, was sie ansonsten Tag für Tag erfolgreich aus ihrem Leben fern halten und verdrängen. Aber genau dadurch, dass man diese oft tabuisierten Verhältnisse dokumentiert und ungeschönt zeigt, werden psychologische Prozesse in den Menschen ausgelöst. Das reicht von Empathie und Trauer, Wut, Ablehnung oder Leugnung bis hin zu Rechtfertigungsversuchen auf allen Ebenen. Und letzteres von den betroffenen Personen oftmals unreflektiert und nicht weiter hinterfragt. Je nachdem, in welcher Phase des Lebens sich ein Mensch gerade befindet, wie sein sozio-kultureller Background ist, in welchen Peergroups er sich bewegt, ob er empfänglich ist für spezielle Sichtweisen oder ob er bemüht ist, sein bisheriges Leben und sein Weltbild aufrecht zu erhalten, können kritische Impulse als Anreiz zur Veränderung aufgenommen werden – oder man baut mentale Barrieren auf und positioniert sich contra. Dementsprechend gesteuert verlaufen auch die Reaktionen auf aufklärungsfokussierte Inhalte. Wobei ich die Meinungsbildung eines Menschen dabei als niemals abgeschlossen betrachte.

Das Feedback zu meinen Webseiten, Projekten und Arbeiten, das an mich persönlich gerichtet ist, ist überwiegend positiv und meistens stark befürwortend. Kritik und [teilweise beleidigende oder wütende] Gegenstimmen gibt es selbstverständlich auch. Aber ich nehme das nicht persönlich. Ich denke, jeder Mensch handelt so gut er kann. Ich will eher drauf hinweisen, dass unser Handeln keineswegs immer „richtig“ sein muss. Dass

es da einen unheimlich großen und bedeutenden Verhandlungsspielraum gibt. Für alle. Für alles. Aber auch, dass es notwendig ist, in manchen Angelegenheiten kategorisch „NEIN!“ zu sagen und Position zu beziehen. Das bleibt nicht aus. Dabei gilt aber ziemlich oft: Wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Da ich mich bemühe, Menschen nicht persönlich anzugreifen, halten sich Angriffe auf meine Person eigentlich auch stark in Grenzen und sind eher eine Seltenheit – as far as i know. ;-)

Es gibt viele Videos wo Tierausbeutung dokumentiert wird, unter anderem auch Schlachtung. Wie verarbeitest du diese Erlebnisse!?

Ich komme damit klar. Das ist irgendwie auch alles ein stark autobiographischer Prozess gewesen und es ist immer noch so einiges an „seelischer“ Verarbeitung mit dabei. Träume waren und sind anscheinend ein Weg, wie mein Unterbewusstsein mit den Erlebnissen umgeht und diese verarbeitet. Da kommt alle paar Jahre immer wieder mal was in mir hoch. Ich bin nicht so der Typ, der sich in eine hoffnungslose Verzweiflung fallen lässt. Vordergründig verdränge ich vermutlich vieles und ich denke, dass ich schon einiges emotional aushalten kann. Aber ab und an merke ich, dass ich in meinen Träumen wiederkehrend an bestimmte Orte gelange, an denen das Unrecht in konzentrierter Form stattfindet – wo Blut fließt, wo es finster ist und wo Lebewesen leiden. Ich bin dort jemand, der

das alles sieht und teilweise versteckt beobachtet. Es sind dunkle Orte der Ausbeutung und Schlachtung und ich spüre dann, dass das massive Unrecht, dass ich im Alltag eher rational begreife und nicht so sehr an mich heran lasse, in mir drin fortbesteht und in einen Teil meiner subjektiven Welt als ein Ort der Finsternis hinein sickert. Aber so merke ich um so mehr, dass die Arbeit gegen all diese Ungerechtigkeiten Sinn macht. Dass es wichtig ist, gegen Unterdrückung und Ausbeutung zu handeln. Demnach werde ich gespeist von einer Hoffnung, etwas ändern zu können – bzw. ändern zu müssen. Etwas Richtiges zu tun. Ja, ich denke, so verarbeite ich meine Erlebnisse zu einer positiven Kraft. Auch wenn es Zeiten gibt, in denen ich mal down bin. Aber das ist wohl nichts außergewöhnliches und damit haben wir ja alle zu tun. Ebbe und Flut. Tag und Nacht. Hitze und Kälte ... und alles was dazwischen und jenseits davon liegt.

Du bist sehr kreativ, woher nimmst du deine Inspirationsquellen!?

Hm. Ich finde, ich bin zunehmend weniger kreativ in der letzten Zeit. Ich erkläre mir das so: Ich habe mich in den letzten 15 Jahren intensiv mit dem Veganismus als innere philosophische Haltung in meinem eigenen Leben beschäftigt. Daran bin ich gewachsen. Ich habe mir 'ne Menge Gedanken dazu gemacht, und diese Prozesse habe ich eben auch in Worte, Bilder, Videos und Animationen ausgelagert und veröffentlicht. So habe ich meine

Weltanschauung und mein Bedürfnis nach Auseinandersetzung und Verständnis verarbeitet. Meine Inspiration ist der aufrichtige Wunsch, andere durch mein Denken zu inspirieren. Sinnvolle und gute Ideen weiter zu geben. Mitgefühl zu kultivieren. An mir selbst zu wachsen und andere daran Teil haben zu lassen. So hatte ich den Wunsch, meine Sichtweise und meine Empfindungen mit anderen zu teilen. Sprache und Bilder sind mir dafür sehr wertvolle Mittel. Und das Internet lässt das Veröffentlichen von Inhalten auf sehr einfache Weise zu. Das kam mir sehr entgegen. Ich denke, dass ich sehr stark meine eigene Quelle bin. Ich denke viel nach, habe eine bewegte innere Anschauung. So entstehen dann Texte oder Bilder, die mit dem, worüber ich nachdenke, zu tun haben. Destillierte Konsequenzen und Antworten (m)eines inneren Monologs. Naja, und sehr oft möchte ich auch ganz einfach Aufrufe und Appelle in die Welt hinaus schicken. Oder kontroverse messages, die die Menschen zum Nachdenken bringen. Ich will quasi so etwas wie eine „moralische Spannung“ ans menschliche Gehirn anlegen, die dann etwas in jedem von uns zur Schwingung bringt. Das ethische Bewusstsein ankurbeln. Ja, also, meine Inspiration liegt in meinem Bedürfnis, mich selbst anderen mitzuteilen und dadurch etwas Positives bewirken zu wollen, ohne jemanden dabei meine Ansicht aufzuzwingen, sondern viel mehr an erster Stelle auf meine Sicht hinzuweisen – und diese dann selbstständig in anderen Menschen wirken zu lassen. Das ist sozusagen „mein flow“.

Vieles, was mir auf dem Herzen lag, habe ich bereits geäußert. Und ich will mich nicht ständig wiederholen. Ich sehe, dass es zunehmend mehr Leute gibt, deren Aktionen und Output ich teilen und befürworten kann – deswegen nehme ich mich mittlerweile auch mehr zurück, weil vieles von dem gesagt und getan wird, was meiner Meinung nach gesagt und getan werden muss. Da sehe ich mich selbst nicht so als die große Instanz. Ich denke, ich habe schon einige Menschen beeinflusst, die heute selbst sehr aktiv sind und für die vegane Idee sprechen. Vor ca. 6, 7, 8 Jahren waren meine Animationen im Netz noch einigermaßen innovativ und eine akzeptierte online-Referenz für das Thema „Veganismus“ im individuellen Sinne. Mittlerweile sehe ich sie eher als Oldtime-Projekte neben ganz vielen neuen und tollen Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Medienpräsenz. Es ist gut zu sehen, dass sich in den letzten Jahren viel Großartiges getan hat in Sachen Tierrecht und Veganismus in der Öffentlichkeit. Ich empfinde das wirklich als progressiv – auch wenn es weiterhin viele Konflikte und Probleme bei der Etablierung von Tierrechten und Veganismus gibt, inklusive der Menschen, die das vertreten wollen. Aber die Tendenz sehe ich insgesamt positiv, weil sich viel kreatives und konstruktives auf dem Gebiet getan hat.

Alleine die Menge an veganen Food-Blogs. Vegane Köche und Sportler. Aktionsgruppen. Dass Veganismus mehr und mehr auch(!) die große „Mitte der Gesellschaft“ erreicht. Das alles stimmt mich sehr zuversichtlich. Und

auch wenn ich denke, dass eine reine vegane „Spaßgesellschaft“ nicht die Lösung aller Probleme sein kann, so finde ich lebensfrohe und vielfältige „bunte“ Projekte in jedem Fall gut für die weitere Entwicklung des Veganismus in der Gesellschaft. So gibt es Projekte, Webseiten und Blogs über biovegane Landwirtschaft, Produktaufklärung, Tierversorgungs-Höfe, vegane Restaurants, vegane Events, vegane Treffen und Interessengruppen aller Art, die sich über social networks finden und vernetzen. Das alles ist schön mit anzusehen, auch wenn ich immer Gefahren darin sehe, wenn Menschen mit Menschen interagieren – weil das Ego doch immer wieder eine große Rolle spielt und Spaltung und Krach sich nicht vermeiden lassen. Persönliches Engagement für Tierrechte und Veganismus sollte niemals rein modisch, kurzlebig und egoistisch sein. Es braucht schon ein gewisses Maß an Bereitschaft und Willen, um Veränderungen auch langfristig durchsetzen zu können.

Ich schätze, es müssen einfach stets die richtigen Leute zueinander finden, damit etwas Stabiles, Nachhaltiges entsteht. Offen für Kritik sollte man sein und es auch bleiben. Trotzdem gibt es so etwas wie einen „geraden Weg“, den man unter Umständen manchmal zu gehen hat. Ich selbst bin da eher einzelgängerisch veranlagt. Und ich hoffe sehr, dass die Menschheit an ihren Konflikten wachsen wird, anstatt daran zu scheitern. Deswegen möchte ich mich immer wieder um ein Verständnis allen und allem gegenüber

bemühen. Aber das jetzt weiter auszuführen, führt wohl zu weit.

Gibt es weitere Projekte, die du demnächst verwirklichen möchtest. ?

Erst mal nicht. Ich fänd es gut, wenn es in den nächsten Jahren mehr und mehr Kino-Filme, TV-Serien, Comics, Bücher und viele andere Inhalte und Projekte gäbe, die den Mainstream packen und so etwas wie eine „kollektive Erkenntnis“ verbreiten. Grundsteine. Initialzündungen. „Planet der Affen“ [USA, 1968] war ein Film, der mich in meiner Jugend sehr berührt und wohl auch nachhaltig beeinflusst hat. Wo die „Rollen“ von Unterdrücker und Unterdrückten getauscht werden. Oder Literatur wie die von Astrid Lindgren, George Orwell, Huxley, etc. Künstlerische Werke, die etwas in den Köpfen und Herzen der Menschen bewegen. So etwas wünsche ich mir auf ganz vielen Ebenen und konsequent pro-vegan und abolitionistisch, also gegen jegliche Ausbeutung. Das aber nicht nur laut und schrill fordernd, sondern eben auch bedacht und subtil und mit einem einfühlsamen, ästhetischen Interesse am Leben. Dass es einfach zunehmend mehr Impulse geben wird, zahlreich und vielfältig, die an und für sich irgendwann jedem Menschen klar machen: „Das was wir jetzt tun, ist nicht okay. Wir müssen das ändern!“. Und dass alle Kinder geliebt werden, und dass diese Liebe die Menschheit hin zu einer grundgütigen inneren Haltung führt – allen Lebewesen gegenüber. Ja, das wünsche ich

mir. Und damit zurück zur Frage: Vielleicht komme ich ja irgendwann mal zu einem Projekt, das sich des ein oder anderen des zuvor Genannten bedient oder daran anschließt. Vielleicht bin ich mit *Soylent Network* auch schon dabei. Wer weiß das schon? Wäre für mich jedenfalls wünschenswert. ;-)

Du bist sehr aktiv und setzt dich stark für Tierrechte ein. Wie kann man deiner Meinung nach auch aktiv werden!?

There's a lot! Thematisch finde ich Aktionismus und Engagement überall dort notwendig, wo es Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Leid gibt. Und das ist ja nun seit Menschengedenken bei jeder dritten Handlung der Fall – sag ich jetzt mal sehr provokativ und überstürzt. Nun, aber dadurch, dass sich unsere Gesellschaften global mittlerweile nahezu vollständig in politisch und wirtschaftlich komplexe Systeme gliedern, und in diesen Systemen sehr viele Faktoren wirken, die für Ungerechtigkeiten verantwortlich sind, gilt es selbstverständlich auch überall dort berechtigte Kritik anzusetzen und aktiv zu sein. Sei es bei Sexismus, Rassismus, Ageism, Religionsherrschaft, Fremdbestimmung, etc.

Ich persönlich fühle mich für die Diskriminierung von nichtmenschlichen Individuen verantwortlich – und besonders dort den sogenannten „Nutztieren“ gegenüber verpflichtet. Vielleicht, weil ich persönlich dieser Diskriminierung in meinem frühen Leben [unaufmerksamer Weise] wohl lange

Zeit einen zu starken Raum der Ignoranz eingeräumt habe. Vielleicht versuche ich, durch meinen Aktivismus auch dahingehend wieder etwas gut zu machen. Weiß ich nicht. Aber ich denke vor allem, dass genau an dieser Stelle noch so unheimlich viel Grundlegendes zu tun ist, um insgesamt möglichst ausbeutungsfreie Konzepte in den menschlichen Kulturen zu etablieren. Ich bin aber auch der Auffassung, dass man das von ganz vielen Seiten angehen kann und sollte.

Egal gegen welche Unterdrückungs- und Diskriminierungsformen man sich einsetzt, es gibt viele Möglichkeiten, etwas zu tun. Zuhause oder im Internet-Café, mit der Tastatur als wirkungsvolles Instrument. An den Schulen. Auf den Straßen. In den Kantinen. Vor den Fabriken. In den Fabriken. An der Uni. Im Bus. Im Zug. Vorm Supermarkt. Am Frühstückstisch. Vor und in den Parlamenten. ... Überall kann man aktiv werden!!! Als Aktivist handelt man auch entsprechend eines Bedürfnisses. Man will etwas erreichen. Wenn es um aufrichtige Ziele und Ideale geht, so wird es stets so viele Wege und Möglichkeiten geben um diese umzusetzen, wie es Menschen gibt, die diese Ziele und Ideale in sich tragen. Produkthanfragen, Gespräche, social networks, Medien, Demos, Konzerte, Theater, Promotionen, Facharbeiten, Vorträge, Workshops, Kochabende, Stammtische, ... die Liste ist lang. Selbst eine einfach gestellte Frage wie beispielsweise „Warum konsumierst du eigentlich noch Tierprodukte?“ die man freundlich an einen Menschen stellt, kann in

meinen Augen wirkungsvoller Aktivismus sein, der wichtige Prozesse in Gang bringen kann. Selbst eine ruhige, konfliktarme Haltung im Alltag kann überzeugen. Das sollte immer eine individuelle Entscheidung bleiben und ist ein Zusammenspiel von Verhältnismäßigkeit und erzielter Wirkung.

Ich denke, Aktivismus fängt dort an, wo man sich verantwortungsbewusst zu seiner Umwelt begreift und selbst als positives Vorbild wirkt. Durch die eigenen Gedanken, die eigene Meinung und sein eigenes Verhalten. Ansonsten geht diesbezüglich wohl jeder Mensch den Weg, den er für richtig hält. Die Möglichkeiten sind vielfältig und die Fähigkeiten individuell.

Wie bist du zum Veganismus gekommen!?

Um es kurz zu sagen: Zuerst wurde ich ovo-lacto-vegetarisch. Auslöser dafür war eine Sendung, in der der (illegale) Verkauf von Hundefleisch und Hundefett im Süden Deutschlands, in Österreich und in der Schweiz thematisiert wurde. Daraufhin hat es bei mir »klick« gemacht. Bei Schweinefleisch beispielsweise fand ich das bis dahin die ganze Zeit okay, aber bei Hundefleisch unterm Ladentisch dann auf einmal nicht? Warum nicht? Weil Hunde soziale, spielende und emotional empfindende Tiere sind? Aber Schweine sind das doch auch, das wusste ich ja – ich hatte zuvor nur niemals diese empörte innere Ablehnung gegenüber der Verwurstung der hierzulande verwursteten Lebewesen empfunden. Ab diesem Zeitpunkt empfand ich dann endlich diese zutiefst ungeheure

Ungerechtigkeit als solche. Das Umbringen und Zerstückeln von Tieren war mir von da an grundsätzlich zuwider – aus Mitgefühl. Und so entwickelte sich zunehmend mein ethisch-moralisches Verantwortungsbewusstsein gegenüber den sogenannten „Nutztieren“. Einige Zeit später habe ich dann einen Veganer in meinem Umfeld persönlich kennen gelernt. Dadurch wurde nochmals ein Prozess bei mir in Gang gesetzt und es wurde mir dann schließlich sehr wichtig, dass ich die Ausbeutung von Tieren in keinem Fall mehr unterstützen will. Die vegane Lebensweise war die konsequente Schlussfolgerung. Und so lebe ich jetzt schon ein ganzes Weilchen vegan und fühle mich richtig und wohl dabei. ;-)

Lebst du nach einer bestimmten Lebensphilosophie oder was ist dein Lieblingszitat!?

Meine innere Haltung ist eine Mischung aus vielen Ansichten und Einsichten. Vieles davon ist sicher nicht neu. Menschen haben schon seit langer Zeit mit Phänomenen wie „Moral“ zu tun. Damit, wie und weshalb man sich für oder gegen etwas entscheidet. Zu befinden, was richtig und was falsch ist. Ich maße mir nicht an, dass ich da eine allgemeingültige Wahrheit gefunden hätte. Ich denke einfach, dass es viele Perspektiven gibt und viele mögliche Lebenskonzepte und Empfindungen. Ich bin auch dafür, dass jedes Individuum seine eigene Wahrheit finden kann und darf. Ziemlich weit oben steht aber für mich die Prämisse, nach Möglichkeit keinem Lebewe-

sen Leid und unnötig Schaden zuzufügen. Und keineswegs Formen von Unterdrückung und Ausbeutung zu kultivieren, so wie es die Menschheit als dominante Spezies auf diesem Planeten erschreckender Weise bis jetzt systematisiert und gefördert hat. Ich denke aber auch, dass einige Dilemmata und Probleme unserem Leben vorausgesetzt sind und diese sich auch nicht ganz einfach umgehen lassen. Aber oft bedarf es nur eines ersten Schrittes oder einer guten Idee, um schwierige Probleme zu lösen. Ich muss bzw. wir müssen da ein angemessenes Zusammenspiel aus vielen verschiedenen Faktoren hinbekommen. Das ist Leben. Ich hoffe, dass sich die Menschen mental weiter entwickeln werden und ethische Fragen und Antworten aufrichtig und gerecht verhandelt werden – als Kollektiv – immer in Hinblick darauf, dass kein Individuum gegen seinen (seinem eigenen Leben zugewandten) Willen ausgenutzt und misshandelt werden will. Ich bin ein Freund freier Gedanken, zahlreicher Perspektiven und der Vielfalt. Am Anfang aber steht für mich die Devise: "Die eigene Freiheit endet da wo die Freiheit des Anderen beginnt". Damit sollten sich alle von uns verantwortlich für sich selbst und gleichfalls verantwortlich für andere arrangieren und engagieren.

Ja, das wär grad so ein kleiner Ausschnitt, den ich zu meiner augenblicklichen Lebensphilosophie hinzuzählen könnte. :-)

Was sind deine Pläne für die Zukunft!?

Darüber bin ich mir im Moment nicht weiter im Klaren.

Welche abschließenden Worte hast du noch für die Leute da draußen!?

Hm... vielleicht so etwas wie: love, peace and happiness!!!??? ... das hört sich doch sehr wünschenswert an. ;-) Obwohl das viel zu abgegriffen ist. Und auch nicht der Weisheit letzter Schluss. Dann lieber folgendes: Weisheit ist Wahrheit durch Liebe zum Leben. Und: Danke für eure Aufmerksamkeit und für euer Engagement!

Danke für das Interview, alles gute für die Zukunft

Ich danke dir. Alles Gute!

Links:

<http://silentcriesdistro.blogspot.de>

www.soylent-network.com
